

Feuermelder für Dubai aus Verl

Mankeplast produziert Kunststoffartikel für neuartige Rauchwarnmelder

Verl. Golden funkeln die Plastiklamellen im Licht, fast wie ein Schatz aus tausend und einer Nacht. Die hierzulande meist in weiß oder grau bevorzugten Feuermelder wollen die Scheichs am Persischen Golf lieber in gold. Das Verler Spritzguss Unternehmen Mankeplast überzieht die Geräte deshalb mit einer Schicht aus Gold.

Dass ausgerechnet die mittelständische Firma aus Verl diesen Auftrag für sich gewinnen konnte war mehr oder weniger Zufall, wie Geschäftsführer Karsten Manke nach einigem Nachbohren zugibt. Mutter Renate, die im Unternehmen kaufmännisch tätig ist, lernte zufällig eine Mitarbeiterin der Firma pyrex aus Berlin kennen. Beim Plauschen erzählte die Mitarbeiterin, dass ihr Chef einen Spezialisten für Kunststoffteile suche und so bahnte sich der erste Kontakt an.



Geschäftsführer Karsten Manke mit dem Rauchwarnmelder PX-I

Nach einem ersten, erfolgreichen Auftrag einigte man sich gemeinsam darauf einen neuartigen Feuermelder zu entwickeln. Die bisher aus China bezogenen Melder hatten ihre Schwächen und auch die Lieferzeiten wurden immer länger. Der neue Rauchwarnmelder sollte langlebiger, kleiner und technisch anspruchsvoller sein, als bisherige Geräte. Mankeplast und pyrex stellten ein Team aus mehreren Unternehmen zusammen, zu denen unter anderem ein Elektronikentwickler aus Bielefeld gehört. Zwei Jahre hat die Entwicklung gedauert. 26 Prüfungen musste der PX-I durchlaufen bis die ersten Geräte über den Dienstleister pyrex an Wohnungsbauunternehmen, wie z.B. die Bielefelder gemeinnützige Wohnungsgesellschaft, geliefert werden konnten.

Am Ende drohte der angepeilte Verkaufsstart sogar noch zu platzen, weil das Prüfungsunternehmen VDS keine kurzfristigen Termine mehr vergeben konnte. Kurzerhand brachte pyrex ein Prüfunternehmen aus Süddeutschland mit dem TÜV Nord zusammen und jetzt tragen die Geräte sogar ein TÜV Siegel. Vor allem die einfache Montage über Magnetplatten und eine zwölfjährige Garantie gaben den Ausschlag für die meisten Kunden. Allein im ersten Jahr verbaute pyrex 460.000 Geräte.



Der Rauchwarnmelder PX-I in silber, weiß und gold.

Mankeplast ist aber noch in vielen weiteren Branchen tätig. So liefern die Verler Teile für Rollläden, Maschinen, Sanitäranlagen und produzieren sogar Brillen für einen Gütersloher Designer. Nur auf die Autoindustrie hat Mankeplast bisher keinen Fokus gelegt. Vielleicht auch deshalb hat das Familienunternehmen die Wirtschaftskrise kaum gespürt. Als Vorteil sieht Manke auch die überwiegend deutschen Zulieferer.

„Sollte die Erfolgsgeschichte der Mankeplast in diesem Tempo weitergehen, müssen wir wohlmöglich bald anbauen“, sagt Geschäftsführer Karsten Manke. Die nötige Fläche dafür wäre vorhanden. Neben den Betriebsgebäuden an der Stahlstraße liegt noch eine grüne Wiese, die bereits dem Unternehmen gehört.

Im kommenden Jahr feiert Mankeplast 30-jähriges Bestehen. Die Gebäude an der Stahlstraße wurden 1992, zehn Jahre nach der Gründung gebaut. Karsten Manke rückte 2004 zu seinem Vater Wolfgang Manke in die Geschäftsführung auf. Heute beschäftigt Mankeplast 21 Mitarbeiter, von denen fünf zur Familie gehören.